

Konzeption



Kinderkrippe St. Theobald

Vilsbiburger Straße 68

84144 Geisenhausen

Telefon: 08743 91640

Herzlich Willkommen in unserer Kinderkrippe

Vorwort des Bürgermeisters

Vorwort der Leitung

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

- 1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung
- 1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet
- 1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung und Kinderschutz
- 1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

- 2.1 Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie
- 2.2 Unser Verständnis von Bildung
- 2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

- 3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau
- 3.2 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder
- 3.3 Der Übergang in den Kindergarten/die Schule – Vorbereitung und Abschied

4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

- 4.1 Differenzierte Lernumgebung
- 4.2 Interaktionsqualität mit Kindern
- 4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

- 5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus
- 5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

- 6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft
- 6.2 Partnerschaften in außerfamiliären Bildungsorten
- 6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

- 7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung
- 7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Vorwort des Bürgermeisters

Liebe Eltern, liebe Familien, liebe Leserinnen und Leser,

die ersten Lebensjahre sind prägend, sie legen den Grundstein dafür, wie Kinder die Welt entdecken, Beziehungen erleben und Vertrauen in sich selbst entwickeln.

Umso wichtiger ist es, dass sie in dieser Zeit Orte vorfinden, an denen sie sich sicher, geborgen und liebevoll begleitet fühlen. Mit großer Freude und Wertschätzung darf ich Ihnen die Konzeption der Kinderkrippe St. Theobald vorstellen. Sie gibt Einblick in eine Einrichtung, die Tag für Tag mit Herz, Professionalität und Verantwortung arbeitet und für viele Familien ein bedeutender Teil ihres Alltags ist. Unsere Gemeinde ist stolz auf dieses Haus, in dem Kinder willkommen sind, so wie sie sind: mit ihren Stärken, ihren Fragen, ihren Wünschen und ihrem ganz eigenen Tempo.

Hier finden sie Menschen, die ihnen zuhören, sie ernst nehmen, ihnen Wärme schenken und ihr Vertrauen stärken. Besonders danken möchte ich dem gesamten Team für seinen unermüdlichen Einsatz, seine Fachkompetenz und seine Liebe zu den Kindern. Sie schaffen einen Ort, der nicht nur Betreuung bietet, sondern Bildung, Beziehung und Geborgenheit. Ein Ort, an dem Kinder lachen, lernen, sich entwickeln und sich wohlfühlen können. Mein Dank gilt ebenso allen Eltern, die uns ihre Kinder anvertrauen. Ihre Offenheit, Ihr Vertrauen und Ihre Zusammenarbeit tragen entscheidend dazu bei, dass dieses Haus lebendig bleibt und weiterwachsen kann.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen dieser Konzeption und hoffe, dass sie Ihnen einen warmen, ehrlichen und umfassenden Blick auf die wertvolle Arbeit unserer Kinderkrippe ermöglicht.

Mit freundlichen Grüßen



Josef Reff

1. Bürgermeister

Markt Geisenhausen

Vorwort der Leitung

Liebe Eltern, liebe Familien, liebe Leserinnen und Leser,

es ist mir eine große Freude, Ihnen die Konzeption unserer Kinderkrippe St. Theobald vorstellen zu dürfen. Sie erzählt davon, was uns im Alltag mit Ihren Kindern bewegt, leitet und verbindet: **Herz, Nähe und ein achtsamer Blick auf jedes einzelnen Kind.**

Unsere Einrichtung soll ein Ort sein, an dem Kinder spüren

„Ich bin willkommen. Ich bin wichtig. Ich darf hier wachsen.“

In den ersten Lebensjahren brauchen Kinder Menschen, die ihnen Sicherheit geben, sie vertrauensvoll begleiten und ihnen Mut machen, die Welt zu entdecken.

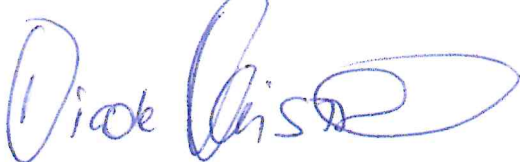
Gemeinsam mit meinem Team möchte ich genau solchen Raum schaffen, einen Ort voller Wärme, Geborgenheit und fröhlicher Momente. Unsere Konzeption zeigt, wie wir Kinder in ihrer Entwicklung unterstützen: mit Feingefühl, Fachwissen, Geduld und einer großen Portion Herz.

Jedes Kind bringt seine eigene Geschichte, sein eigenes Tempo und seine individuelle Persönlichkeit mit und wir möchten sie alle wertschätzend begleiten.

Ebenso wichtig ist uns die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern. Nur gemeinsam können wir den Kindern das Gefühl schenken: **„Hier bin ich richtig. Hier bin ich verstanden.“**

Mein Dank gilt unserem liebevollen und engagierten Team, das jeden Tag mit Freude, Professionalität und Herzlichkeit für die Kinder da ist. Und mein Dank gilt Ihnen, liebe Eltern, für Ihr Vertrauen, Ihre Offenheit und die wunderbaren Begegnungen, die unser Haus so lebendig machen. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und hoffe, dass unsere Konzeption Ihnen zeigt, wie viel Herz und Wertschätzung in unserer Arbeit steckt.

Mit herzlichen Grüßen



Nicole Meiszies

Gesamtleitung

Kinderkrippe und Kindergarten St. Theobald

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Der Träger unserer Kinderkrippe ist die

Marktgemeinde Geisenhausen

Marktplatz 6
84144 Geisenhausen
Telefon: 08743/96160

Unsere Kinderkrippe liegt am Ortsausgang in Richtung Vilsbiburg.

In Zusammenarbeit zwischen dem Träger und dem Kindergarten werden äußere Bedingungen, wie Haushalt, Personalbesetzung, Satzung, Öffnungs- und Schließzeiten entschieden.

Der Träger ist die gesetzliche Verbindung zur Aufsichtsbehörde dem Landratsamt Landshut (Jugendamt) und regelt alle gesetzlichen und verwaltungstechnischen Aufgaben mit der zuständigen Fachaufsicht.

1.2 Situationen der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Unsere Kinderkrippe St. Theobald liegt am Ortsausgang in Richtung Vilsbiburg. Die Kinderkrippe wird von Familien aus dem gesamten Gemeindegebiet sowie den umliegenden Ortsteilen besucht. Die Familienstruktur ist vielfältig. In unserer Einrichtung begegnen sich unterschiedliche Lebensformen, Kulturen und familiäre Hintergründe.

Viele Eltern sind berufstätig und nutzen unsere flexiblen Betreuungszeiten, um Familie und Beruf gut miteinander vereinbaren zu können. Wir betreuen Kinder ab dem 1. Lebensjahr bis zum Kindergarten Eintritt.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung und Kinderschutz

Unsere pädagogische Arbeit in der Kinderkrippe St. Theobald orientiert sich an den gesetzlichen Vorgaben des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) sowie am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Diese bilden die Grundlage für unser tägliches Handeln und geben uns einen klaren Auftrag in den Bereichen Bildung, Erziehung und Betreuung- ergänzt durch den wichtigen Bereich des Kinderschutzes.

Kinderschutz (§ 8a SGB VIII)

Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII ist fester Bestandteil unserer Arbeit.

Die allgemeine Aufgabe unserer Kindertageseinrichtung besteht darin, Kinder davor zu schützen, durch Vernachlässigung oder die Nichtwahrnehmung elterlicher Rechte und Pflichten in ihrer Entwicklung Schaden zu erleiden. Wir schützen die Kinder vor Gefahren für ihr Wohl (§ 1 Abs. 3 Nr. 3 SGB VIII). Unser Fachpersonal nimmt den Schutzauftrag wie folgt wahr:

- Bei gewichtigen Anhaltspunkten für eine Gefährdung informiert die Fachkraft die Leitung.
- Können diese Anhaltspunkte in einer kollegialen Beratung nicht ausgeräumt werden, werden sie an eine erfahrene Fachkraft weitergeleitet.
- Sofern dies aufgrund der Anhaltspunkte möglich ist, wird zuvor ein Gespräch mit den Eltern geführt. Sind die Eltern nicht in der Lage oder bereit, Hilfen anzunehmen, wird das Jugendamt informiert.
- Das Jugendamt entscheidet über das weitere Vorgehen.
- Alle Wahrnehmungen werden vom Personal schriftlich dokumentiert und sind jederzeit nachvollziehbar.

1.4. Unsere curricularen Orientierungsrahmen

Unser pädagogisches Konzept orientiert sich am situationsorientierten Ansatz und ist eng abgestimmt auf den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) sowie auf das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG). Gemäß diesem Ansatz stehen die individuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder im Mittelpunkt. Das spontane und situationsbezogene Eingehen auf ihre Lebenswelt hat Vorrang vor der starren Umsetzung vorgeplanter Angebote.

Eine verlässliche Vertrauensbeziehung zwischen Kindern, Eltern und pädagogischem Personal, Geborgenheit in den Räumen und Gruppen unserer Einrichtung sowie eine wertschätzende und liebevolle Arbeitsatmosphäre bilden die Grundlage für qualifizierte und hochwertige Bildungs- und Erziehungsarbeit, auf die wir besonderen Wert legen.

Gerade im Krippenalter geschieht Bildung in erster Linie über Beziehung, Geborgenheit und Erfahrungen mit allen Sinnen. Diese Grundprinzipien leiten unser tägliches pädagogisches Handeln.

Ziel unserer Arbeit ist es, allen Kindern die Teilhabe an Bildung und Gemeinschaft zu ermöglichen. Jedes Kind soll sich angenommen, zugehörig und wergeschätzt fühlen. Wir begleiten die individuellen Bildungsprozesse jedes Kindes und fördern es nach seinen persönlichen Fähigkeiten und Bedürfnissen – im Sinne einer ganzheitlichen, inklusiven und lebensnahen Bildung.

2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie

Unser pädagogisches Handeln basiert auf einem positiven, wertschätzenden Menschenbild. Wir gehen davon aus, dass jedes Kind von Geburt an einzigartig, kompetent und neugierig ist. Es trägt in sich alle Voraussetzungen, um sich aktiv mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen und seine Entwicklung selbst mitzugestalten.

Kinder lernen aus eigenem Antrieb, durch Beobachtung, Nachahmung, Spiel und gemeinsames Tun. Dabei brauchen sie verlässliche Beziehungen, Sicherheit und Raum für eigene Erfahrungen.

Wir sehen Kinder als aktive Mitgestalter in ihrer Entwicklung, die individuelle Bedürfnisse, Emotionen und Interessen mitbringen. Unsere Aufgabe als pädagogisches Fachpersonal ist es, ihnen Geborgenheit, Orientierung und Ermutigung zu geben, damit sie sich in ihrem eigenen Tempo entfalten können.

Ein achtsamer und respektvoller Umgang bildet die Grundlage unseres Miteinanders. Wir nehmen jedes Kind mit seiner Persönlichkeit ernst, hören ihm zu und begegnen ihm mit Offenheit, Geduld und Empathie. Auch Eltern und Familien sind für uns wichtige Partner in der Erziehung und Bildung ihrer Kinder. Sie kennen ihr Kind am besten. Deshalb ist uns ein regelmäßiger Austausch besonders wichtig. Gemeinsam tragen wir Verantwortung für das Wohl des Kindes. Wir achten die unterschiedlichen Lebensentwürfe, kulturellen Hintergründe und familiären Situationen und verstehen Familie in ihrer Vielfalt und Einzigartigkeit als wertvolle Ressource.

Unsere Kinderkrippe versteht sich als begleitende und unterstützende Einrichtung für Familien. Wir wollen ein Ort sein, an dem sich Kinder sicher, geborgen und angenommen fühlen. Eltern sollen spüren, dass ihr Kind mit Liebe, Kompetenz und Achtsamkeit betreut wird.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Unser Bildungsverständnis orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und am Leitfaden für Kinder unter drei Jahren. Wir sehen Bildung als einen sozialen und aktiven Prozess, in dem Kinder von Geburt an Mitgestalter ihrer eigenen Entwicklung sind. Jedes Kind bringt individuelle Erfahrungen, Interessen und Fähigkeiten mit, auf die wir in unserer pädagogischen Arbeit eingehen.

Bildung geschieht im Alltag, in Beziehungen, im Spiel, in der Bewegung und im gemeinsamen Erleben. Kinder lernen nicht durch Belehrung, sondern durch eigenes Tun, Beobachtung und Nachahmung. Unsere Aufgabe ist es, anregende Lernumgebungen zu schaffen, die Neugier wecken, Erfahrungen ermöglichen und Freude am Entdecken fördern. Ein zentraler Bestandteil unseres Bildungsverständnisses ist die Ko-Konstruktion: Kinder, pädagogische Fachkräfte und Eltern gestalten Lernprozesse gemeinsam. Durch Dialog, gemeinsames Handeln

und Austausch entstehen neue Erkenntnisse und Erfahrungen. So werden Kinder aktiv in ihre Bildungsprozesse einbezogen und erleben Selbstwirksamkeit. Wir legen besonderen Wert auf die Stärkung von Basiskompetenzen. Fähigkeiten, die die Grundlage für alles weitere Lernen bilden. Dazu gehören Selbstvertrauen, emotionale Toleranz und soziale Kompetenzen. In der Kinderkrippe sind diese Lernprozesse eng mit Beziehung und Bindung verknüpft. Nur wenn sich ein Kind sicher, geborgen und angenommen fühlt, kann es offen und neugierig die Welt entdecken. So verstehen wir Bildung als ganzheitlichen Prozess, der Herz, Kopf und Körper gleichermaßen einbezieht.

Inklusion – Pädagogik der Vielfalt

In unserer Kinderkrippe leben und erleben wir Vielfalt als Bereicherung. Jedes Kind ist einzigartig und bringt eigene Fähigkeiten, Bedürfnisse, Stärken und Lebenserfahrungen mit. Unser Grundsatz lautet: „**Es ist normal, verschieden zu sein.**“

Inklusion bedeutet für uns, allen Kindern, unabhängig von Herkunft, Sprache, körperlichen oder kognitiven Voraussetzungen, familiären Hintergründen oder individuellen Entwicklungsbesonderheiten, gleiche Teilhabechancen zu ermöglichen. Jedes Kind soll bei uns spüren:

„**Ich werde gesehen. Ich bin willkommen. Ich bin richtig, so wie ich bin.**“

Wir schaffen dafür eine Umgebung, die:

- Barrieren abbaut,
- Zugehörigkeit ermöglicht,
- Stärken sichtbar macht,
- Unterstützung bietet, wo sie gebraucht wird,
- Vielfalt wertschätzt und den Kindern als etwas Natürliches vermittelt

Unsere inklusionsorientierte Arbeit umfasst:

- Wertschätzende Haltung gegenüber jeder Familie
- Feinfühliges Entwicklungsbegleitung
- Individuelle Anpassung von Angeboten und Alltagssituationen
- Sprachsensibilität und kulturelle Offenheit
- Blick auf Ressourcen statt Defizite
- Enge Zusammenarbeit mit Eltern
- Kooperation mit Frühförderstellen, Therapeuten und anderen Fachdiensten (falls nötig)

Inklusion ist für uns kein zusätzlicher Baustein, sondern ein selbstverständlicher Teil unserer pädagogischen Arbeit. Wir verstehen uns als Gemeinschaft, in der jedes Kind willkommen ist und seine Persönlichkeit in einer Atmosphäre von Sicherheit, Wertschätzung und Zugehörigkeit entfalten kann.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Unsere pädagogische Haltung ist geprägt von Wertschätzung, Achtsamkeit und Vertrauen. Wir sehen uns als Begleiterinnen und Unterstützerinnen der Kinder auf ihrem individuellen Entwicklungsweg. Dabei stehen das Wohl des Kindes und seine Bedürfnisse stets im Mittelpunkt unseres Handelns. Jedes Kind ist einzigartig und bringt eigene Fähigkeiten, Erfahrungen und Gefühle mit.

Unsere Aufgabe ist es, ihm Raum und Zeit zu geben, sich im eigenen Tempo zu entwickeln, Neues zu entdecken und Selbstvertrauen aufzubauen. Die Beziehungsarbeit bildet dabei den Kern unserer pädagogischen Arbeit. Gerade im Krippenalter ist eine sichere, stabile Bindung zu den Bezugspersonen die Grundlage für emotionale Sicherheit und Lernfreude. Wir begegnen den Kindern mit Offenheit, Geduld und Respekt, beobachten aufmerksam und reagieren feinfühlig auf ihre Signale. Als pädagogische Fachkräfte schaffen wir eine vorbereitete Umgebung, die neugierig macht, zum Entdecken anregt und Selbstständigkeit fördert. Wir sind Impulsgeberinnen, Zuhörerinnen, Unterstützerinnen und manchmal einfach da um Halt und Nähe zu geben.

Ein wichtiger Bestandteil unserer Haltung ist die Partizipation. Kinder dürfen mitbestimmen, mitgestalten und ihre Meinungen äußern. Entsprechend ihrem Entwicklungsstand. Wir nehmen sie ernst, beziehen sie in Entscheidungen ein und fördern so Selbstbewusstsein und Eigeninitiative. Ebenso verstehen wir uns als Erziehungspartnerinnen der Eltern. Ein vertrauensvoller Austausch und eine offene Kommunikation sind uns besonders wichtig, um gemeinsam die bestmögliche Entwicklung jedes einzelnen Kindes zu begleiten.

Durch regelmäßige Reflexion und Fortbildung stellen wir sicher, dass wir unsere Arbeit kontinuierlich weiterentwickeln und den Kindern ein Umfeld bieten, das Geborgenheit, Stabilität und vielfältige Lernmöglichkeiten vereint.

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Der Eintritt in die Kinderkrippe ist für jedes Kind und seine Familie ein bedeutender Schritt. Dieser Übergang markiert den Beginn eines neuen Lebensabschnitts, der mit vielen Veränderungen, neuen Eindrücken und Emotionen verbunden ist. Unser Ziel ist es, diesen Prozess achtsam, individuell und vertrauensvoll zu gestalten. Die Eingewöhnung bildet die Grundlage für eine stabile Beziehung zwischen Kind, Eltern und pädagogischem Personal. Nur wenn ein Kind sich sicher, geborgen und verstanden fühlt, kann es sich öffnen, spielen lernen und neue Beziehungen eingehen. Wir orientieren uns am Berliner Eingewöhnungsmodell, das eine behutsame, schrittweise Eingewöhnung vorsieht. Dabei richten wir uns nach dem

Tempo und den Signalen des Kindes. Jedes Kind braucht unterschiedlich viel Zeit, um Vertrauen zu fassen und eine neue Bindung aufzubauen.

Die Eingewöhnung verläuft in mehreren Phasen:

1. Vorbereitung:

In einem ausführlichen Erstgespräch lernen sich Eltern und Bezugserzieherin kennen. Dabei werden Informationen über Gewohnheiten, Bedürfnisse und Vorlieben des Kindes besprochen, um den Start optimal vorzubereiten.

2. Grundphase:

Das Kind kommt gemeinsam mit einer vertrauten Bezugsperson in die Einrichtung. Diese bleibt während der ersten Tage anwesend und bietet Sicherheit und Orientierung. In dieser Zeit beobachtet die Bezugserzieherin feinfühlig die Bedürfnisse des Kindes und beginnt, eine Beziehung aufzubauen.

3. Stabilisierungsphase:

Die Bezugsperson zieht sich allmählich zurück, während die Erzieherin zunehmend die Rolle der neuen Bindungsperson übernimmt. Trennungszeiten werden schrittweise verlängert, immer in Absprache mit den Eltern und in Abhängigkeit vom Wohlbefinden des Kindes.

4. Schlussphase:

Das Kind hat Vertrauen aufgebaut, fühlt sich in der Gruppe wohl und kann sich von der Bezugsperson lösen. Es hat eine sichere Bindung zur Erzieherin entwickelt und beginnt, aktiv am Gruppengeschehen teilzunehmen.

Während der gesamten Eingewöhnungszeit pflegen wir eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern. Sie sind die wichtigsten Bezugspersonen ihres Kindes und kennen dessen Bedürfnisse am besten. Ein offener, wertschätzender Austausch ist daher zentral, um die Eingewöhnung für alle Beteiligten positiv zu gestalten.

3.2 Interne Übergänge in unserer Einrichtung

Übergänge gehören zum Alltag jedes Kindes und sind wichtige Entwicklungsabschnitte. Sie können klein sein, etwa der Wechsel von einer Aktivität zur nächsten oder größer, wie der Übergang in eine andere Gruppe oder später in den Kindergarten. Gerade im Krippenalter brauchen Kinder bei solchen Veränderungen Verlässlichkeit, emotionale Sicherheit und vertraute Bezugspersonen, um neue Situationen gut bewältigen zu können. Wir gestalten alle internen Übergänge achtsam, individuell und in enger Abstimmung mit den Eltern.

Ziel ist es, den Kindern ein Gefühl von Sicherheit, Kontinuität und Vertrauen zu geben. Sie sollen erfahren, dass Veränderungen zum Leben dazugehören und mit Unterstützung gut gelingen können.

3.3 Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten:

Wenn die Krippenzeit vorbei ist und die Kinder in den hausinternen Kindergarten wechseln, bereiten wir diesen Schritt behutsam vor. Bereits einige Wochen vor dem Wechsel beginnen kurze Besuchszeiten in der neuen Gruppe, begleitet von einer vertrauten Erzieherin. So kann das Kind neue Räume, Kinder und Fachkräfte kennenlernen und in Ruhe Vertrauen aufbauen. Die zukünftigen Bezugspersonen nehmen schrittweise Kontakt auf und begleiten das Kind beim Ankommen und besuchen es in seiner bisherigen Gruppe. Auch die Eltern werden umfassend informiert und in den Übergangsprozess eingebunden. So entsteht ein gemeinsames Verständnis und das Kind erlebt, dass Familie und Fachkräfte zusammenarbeiten.

3.4 Mikrotransitionen – die kleinen Übergänge im Krippenalltag

Auch die kleinen Übergänge des Tages, das Ankommen am Morgen, der Wechsel vom Spiel zum Essen oder die Vorbereitung auf den Mittagsschlaf sind für Kinder bedeutsame Momente. Wir gestalten diese Mikro-Übergänge ruhig, vorhersehbar und feinfühlig. Klare Rituale, vertraute Abläufe und eine verlässliche Begleitung durch die Bezugserzieherin geben den Kindern Orientierung und Sicherheit.

So erleben Kinder, dass Veränderungen positiv sein können. Sie erfahren Stabilität, Vertrauen und das sichere Gefühl, in neuen Situationen begleitet werden.

4 Organisation und Modelle von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebungen

Kinder lernen durch eigenes Tun, durch Beobachtung und durch Nachahmung.

Damit sie sich sicher, neugierig und selbstständig entwickeln können, brauchen sie eine anregende und liebevoll gestaltete Umgebung, die Geborgenheit, Struktur und vielfältige Lernimpulse bietet.

Unsere Kinderkrippe St. Theobald bietet den Kindern daher eine überschaubare, strukturierte und zugleich abwechslungsreiche Lernumgebung, die ihren Bedürfnissen entspricht und eigenständiges Handeln ermöglicht. Die Gestaltung der Räume folgt dem Prinzip: „Der Raum als dritter Erzieher“ – er begleitet und unterstützt die Kinder in ihrem Forschen, Entdecken und Erleben.

Gruppenräume

Neben den Gruppenräumen, der Bienen- und der Marienkäfergruppe nutzen die Kinder weitere Bereiche wie den Bewegungsraum, den Essbereich, den Schlafraum oder kleine Spielnischen. Jeder Bereich erfüllt eine klare pädagogische Funktion: Bewegung, Ruhe, Kommunikation, Sinneserfahrung oder soziales Lernen.

Bewegungsraum/Turnraum

Unser Turnraum wird regelmäßig von beiden Gruppen genutzt. Hier können die Kinder ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachgehen, Gleichgewicht, Kraft und Koordination üben sowie Freude an gemeinsamer Bewegung erleben. Freies Klettern, Balancieren und Bewegungsangebote fördern Selbstvertrauen und Körperbewusstsein.

Esszimmer

Der Essbereich lädt zum gemeinsamen Essen in ruhiger Atmosphäre ein. Mahlzeiten sind für uns mehr als Nahrungsaufnahme, sie sind wertvolle Bildungs- und Beziehungsmomente. Beim Essen erleben die Kinder Gemeinschaft, üben Selbstständigkeit, erweitern ihren Wortschatz und entwickeln Tischkultur. Das Frühstück wird von unserer Einrichtung täglich frisch zubereitet, ist abwechslungsreich gestaltet und bereits im Elternbeitrag enthalten. Wir achten auf eine ausgewogene und kindgerechte Auswahl, die den Kindern Energie für den Tag gibt und Freude am gemeinsamen Essen vermittelt. Das Mittagessen wird von einem regionalen Caterer frisch zubereitet und täglich geliefert. Dabei legen wir Wert auf eine gesunde, ausgewogene Ernährung mit saisonalen Lebensmitteln. Gemeinsame Mahlzeiten bieten den Kindern vertraute Rituale und Zeit für Gespräche. Sie stärken das soziale Miteinander und schaffen Geborgenheit.

Im Schlafräum hat jedes Kind seinen festen Schlafplatz indem sich vertraute Gegenstände von jedem Kind befinden (Schmusetuch, Schlafsack von zu Hause usw.) Ruhige Musik, vertraute Rituale und eine liebevolle Begleitung sorgen dafür, dass die Kinder zur Ruhe kommen, entspannen und sich geborgen fühlen.

Waschraum:

Der Waschraum ist der Verbindungsraum der beiden Gruppenzimmer und ist von beiden Gruppen leicht zu begehen. Der Waschraum ist ein zentraler Ort für Pflege, Zuwendung und Selbstständigkeit. Hier erleben Kinder, dass Körperpflege etwas Angenehmes ist, das mit Nähe und Vertrauen verbunden wird. Beim Händewaschen und Wickeln fördern wir Selbstwahrnehmung und Eigenständigkeit. Die Sauberkeitserziehung erfolgt individuell und orientiert sich am Entwicklungsstand des Kindes, in enger Abstimmung mit den Eltern.

Garderobe und Flur:

Die Garderobe ist der erste und letzte Ort, den Kinder und Eltern am Tag erleben. Sie ist Begegnungsraum für kurze Gespräche, liebevolle Begrüßung und Abschied. Jedes Kind hat seinen festen Platz mit Symbol und Haken, was Orientierung und Zugehörigkeit vermittelt. Der Flur dient als verbindendes Element zwischen den Gruppenräumen. Er wird von den Kindern nicht nur als Durchgang, sondern auch als zusätzlicher Bewegungs- und Begegnungsraum genutzt. Hier finden kleine Spiele, Fahrten mit Rutschautos oder spontane Begegnungen statt. Ganz im Sinne gelebter Beziehung und Bewegung.

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Der Alltag in unserer Kinderkrippe ist reich an Lerngelegenheiten. Kinder lernen nicht nur in geplanten Angeboten, sondern vor allem in alltäglichen, vertrauten Situationen. Diese Momente, etwa beim Ankommen, Spielen, Wickeln, Essen, Schlafen oder beim Abholen, sind bedeutsame Bildung und Beziehungssituationen, in denen sich Entwicklung, Selbstständigkeit und soziale Kompetenzen entfalten. Wir gestalten alle Alltagssituationen bewusst, achtsam und Kind orientiert. Durch verlässliche Rituale, vertraute Bezugspersonen und einen strukturierten Tagesablauf erleben die Kinder Sicherheit, Orientierung und Geborgenheit. Gleichzeitig bieten wir ihnen Freiräume für Eigeninitiative, Bewegung, Sprache und selbstständiges Tun.

Unser Tagesablauf – Struktur und Geborgenheit

Ein klarer, wiederkehrender Tagesablauf hilft den Kindern, sich zu orientieren und gibt ihnen Sicherheit. Gleichzeitig bleibt genug Raum, um auf die Bedürfnisse, Stimmungen und Interessen der Kinder flexibel eingehen zu können.

Ein typischer Tagesablauf in unserer Kinderkrippe St. Theobald:

Unser Krippentag ist klar strukturiert und gleichbleibend, da die Kinder auf Sicherheit und Orientierung angewiesen sind. Gleichzeitig versuchen wir, die individuellen Bedürfnisse der Kinder und der Situationen zu berücksichtigen und flexibel zu sein, ohne die Grundstruktur aufzulösen. Wir reflektieren unsere Abläufe und passen sie gegebenenfalls an.

6:45 – 8:30 Uhr: „Bringzeit“

In der Ankommens Zeit werden die Kinder individuell begrüßt. Kurze Gespräche mit den Eltern ermöglichen einen fließenden Übergang zwischen Zuhause und Krippe. Die Kinder dürfen in Ruhe ankommen, spielen oder beobachten.

8:30-9:30Uhr Gemeinsame Brotzeit

In gemütlicher Atmosphäre nehmen wir uns Zeit zum gemeinsamen Essen, zum Austausch und zum Miteinander. Kinder erleben hier Gemeinschaft, üben Selbstständigkeit und Tischregeln spielerisch ein.

8:30 –9:30Uhr: Morgenkreis

Abwechselnd jeden Monat hat einmal die Bienengruppe und einmal die Marienkäfergruppe frühe oder späte Brotzeit. Je nachdem findet der Morgenkreis davor oder danach statt.

Unser täglicher Morgenkreis ist ein fester und wertvoller Bestandteil unseres Tagesablaufs. Er schafft einen klaren Start in den Tag und gibt den Kindern ein Gefühl von Sicherheit, Orientierung und Zugehörigkeit. Besonders wichtig ist uns die individuelle Begrüßung jedes einzelnen Kindes. So erlebt jedes Kind: „Ich werde gesehen, ich bin wichtig, ich gehöre dazu.“ Im Morgenkreis stärken wir das

Gemeinschaftsgefühl, singen Lieder, besprechen aktuelle Ereignisse, greifen Themen der Kinder auf oder planen gemeinsam den Tag. Die Kinder dürfen sich einbringen, mitteilen und aktiv beteiligt sein, ganz im Sinne von Partizipation. Auch besondere Momente wie Geburtstage oder persönliche Erlebnisse eines Kindes finden hier ihren Platz. Solche Augenblicke feiern wir gemeinsam und geben dem Kind Raum, im Mittelpunkt zu stehen und Wertschätzung zu erfahren.

Der Morgenkreis ist somit ein Ritual, das Geborgenheit, Gemeinschaft und Freude vermittelt – ein liebevoller Start in unseren gemeinsamen Krippentag.

9:30-11.00 Uhr: Freispielzeit

Die Freispielzeit hat im Krippenalltag eine besonders hohe Bedeutung. In dieser Phase entscheidet das Kind selbst, was es spielen möchte, mit wem es in Kontakt tritt und welche Materialien es erkunden will. Das freie Spiel unterstützt Kinder darin, ihre eigene Identität zu entwickeln, Fähigkeiten aufzubauen und sich aktiv in unsere Gesellschaft einzubringen. Gerade Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren benötigen Räume, die ihnen Geborgenheit, Orientierung und gleichzeitig Freiheit ermöglichen. Diese sichere Basis ermutigt sie, sich auf kleine und große Entdeckungsreisen zu begeben, Neues auszuprobieren, zu variieren und mit unterschiedlichen Dingen zu experimentieren. Im freien Spiel setzt sich das Kind mit seiner Umwelt auseinander. Es beobachtet, probiert aus, vergleicht, baut, sortiert und erlebt Materialien und Spielgegenstände mit allen Sinnen. Dabei entstehen wertvolle Lernprozesse: Die Kinder stärken ihre Motorik, erweitern ihren Wortschatz, üben soziale Kompetenzen und erleben Selbstwirksamkeit. Wir begleiten die Kinder feinfühlig, beobachten aufmerksam, greifen Impulse auf und unterstützen bei Bedarf, ohne das selbstständige Tun zu unterbrechen. So können sich die Kinder im eigenen Tempo entwickeln, ihren Interessen folgen und ihrem natürlichen Forscherdrang nachgehen. Da das Freispiel für die Kinder so bedeutsam ist, nimmt es einen großen und wertvollen Teil unseres Tages ein.

Wickelzeit:

Das Wickeln ist für uns eine wertvolle 1:1 Beziehungssituation, in der sich das Kind geschützt, geachtet und sicher fühlen kann. Wir nehmen uns bewusst Zeit für individuelle Rituale, Blickkontakt und sprachliche Begleitung. Wickelspiele und liebevolle Berührungen vermitteln Nähe und Vertrauen.

Jedes Kind wird entsprechend seines individuellen Entwicklungsstandes gewickelt. Die Sauberkeitserziehung erfolgt behutsam, orientiert sich am Kind und geschieht stets in Absprache mit den Eltern. In diesen Momenten erlebt das Kind, dass sein Körper wahrgenommen und respektvoll gepflegt wird.

11:00 – 11:15 Uhr: Mittagskreis

Vor dem Mittagessen nehmen wir uns Zeit für einen kurzen gemeinsamen Mittagskreis. Hier singen wir Lieder, machen Finger- oder Kreisspiele und stimmen uns als Gruppe auf die kommende Essenszeit ein. Der Mittagskreis schafft einen sanften Übergang von der aktiven Freispielphase zur ruhigen, strukturierten Mittagszeit.

11:15-12:00 Uhr: Mittagessen

Das Mittagessen ist ein wichtiger, sehr ruhiger und geborgener Teil unseres Tages. Nach einem erlebnisreichen Vormittag finden die Kinder hier wieder Sicherheit, Orientierung und Entspannung. Wir legen großen Wert auf eine angenehme, entsleunigte Atmosphäre, in der jedes Kind Zeit hat, in seinem eigenen Tempo zu essen. Die Kinder entscheiden selbst, ob sie probieren möchten, wie viel sie essen und wie schnell. So erleben sie Selbstwirksamkeit und Vertrauen in ihre eigenen Bedürfnisse. Das Mittagessen wird täglich frisch von einem regionalen Caterer geliefert. Wir achten auf eine ausgewogene, abwechslungsreiche und kindgerechte Auswahl, die den Bedürfnissen der Kinder entspricht. Bekannte Speisen geben Sicherheit, neue Lebensmittel laden zum Probieren ein – stets freiwillig und ohne Druck.

Während der Mahlzeit sind die pädagogischen Fachkräfte vertraute Ansprechpartnerinnen. Sie begleiten die Kinder liebevoll, benennen Lebensmittel, greifen Gesprächsimpulse der Kinder auf und unterstützen feinfühlig, wo es nötig ist. Das gemeinsame Mittagessen schafft Nähe, Gemeinschaft und Ruhe und bildet den Übergang in die anschließende Schlafenszeit.

12:00 Uhr: Schlafenszeit

Uns ist es sehr wichtig, den Kindern nach einem ereignisreichen Vormittag eine Phase der Ruhe, Erholung und Entspannung zu ermöglichen. In dieser Zeit können sie alltägliche Eindrücke verarbeiten, zur Ruhe kommen und neue Kraft sammeln. Die Schlafenszeit ist ein fester Bestandteil unseres Tages und ein wertvoller Moment für die kindliche Entwicklung.

Jedes Kind hat seinen festen Schlafplatz, der Geborgenheit und Orientierung bietet. Vertraute Rituale wie leise Musik, Geschichten, ein Kuscheltier oder die beruhigende Stimme der Bezugserzieherin unterstützen das Kind beim Abschalten. Dabei achten wir sehr genau auf die individuellen Bedürfnisse des einzelnen Kindes: Manche benötigen nur eine kurze Ruhepause, andere schlafen länger und tiefer.

Das Schlafen ist ein Grundbedürfnis junger Kinder. Viele Kinder brauchen verlässliche Ruhephasen, um Erlebtes zu verarbeiten, Körperspannung loszulassen und sich emotional zu sortieren.

Gerade nach dem Vormittag, der voller Eindrücke, Begegnungen und neuer Erfahrungen steckt, tut eine intensive Ruhephase besonders gut. Kinder, die früher

wach werden, verbringen anschließend eine ruhige, gemütliche Zeit in der Gruppe. Die Schlafenszeit ist für die Kinder ein Moment der Wärme, Sicherheit und Nähe – und damit eine wichtige Grundlage für ihr Wohlbefinden und ihre Entwicklung.

Aus pädagogischen und entwicklungspsychologischen Gründen wecken wir die Kinder nicht aktiv auf. Ein ungestörter Schlaf ist wichtig für die körperliche, geistige und emotionale Entwicklung. Das Kind bestimmt daher selbst, wie viel Ruhe es benötigt. Wir achten lediglich darauf, dass die Kinder sanft und behutsam von selbst wach werden und begleiten sie anschließend individuell beim Übergang zurück in den Gruppenalltag.

Ab 12:30 Uhr Abholzeit:

Die Abholsituation ist für uns ein wichtiger Bestandteil unseres Tages und ein zentraler Moment der Erziehungspartnerschaft. Wir nehmen uns bewusst Zeit für eine ruhige, wertschätzende Übergabe und für einen kurzen Austausch über den Tag des Kindes. Dabei informieren wir die Eltern über besondere Erlebnisse, Schlaf- und Essverhalten, Stimmungen, kleine Entwicklungsschritte oder Besonderheiten, die für das Kind an diesem Tag wichtig waren. Ebenso hören wir aufmerksam zu, wenn Eltern Rückmeldungen oder Informationen aus dem häuslichen Umfeld mitgeben möchten. Diese täglichen Tür- und Angelgespräche schaffen Transparenz, Vertrauen und eine enge Zusammenarbeit, die für das Wohl des Kindes ausschlaggebend ist. Sie helfen uns, das Kind ganzheitlich zu begleiten und seine Bedürfnisse sowohl zuhause als auch in der Krippe gut im Blick zu behalten. Die Übergabe findet in einer ruhigen Atmosphäre statt, damit das Kind den Tagesabschluss klar wahrnehmen kann. Es soll spüren: „**Jetzt werde ich abgeholt, ich werde gesehen und ich kann in Ruhe ankommen.**“

14:30 Uhr Nachmittagsbrotzeit

Nach dem Aufwachen und einer kurzen Ruhephase bieten wir den Kindern eine gemeinsame Nachmittagsbrotzeit an. Dieser ruhige Moment hilft ihnen, wieder im Tagesgeschehen anzukommen und neue Energie für den restlichen Nachmittag zu sammeln. Die Brotzeit ist abwechslungsreich gestaltet und orientiert sich an einer kindgerechten, ausgewogenen Ernährung. Wir achten darauf, dass die Speisen vertraut, leicht bekömmlich und ansprechend für Kleinkinder sind. Gleichzeitig geben wir den Kindern Raum, selbst zu entscheiden, was und wie viel sie essen möchten. Während der Brotzeit erleben die Kinder Raum, selbst zu entscheiden, was und wie viel sie essen möchten. Während der Brotzeit erleben die Kinder kleine Gespräche, teilen Eindrücke des Tages und üben spielerisch erste Tischrituale. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten liebevoll, unterstützend bei Bedarf und schaffen eine entspannte und harmonische Atmosphäre, in der sich jedes Kind wohlfühlen kann.

Die Nachmittagsbrotzeit bildet einen natürlichen Übergang in die anschließende Freispiel- und Abholphase und rundet den Tag für die Kinder strukturiert und geborgen ab.

Abholzeit bist 17:15 Uhr:

Die Abholzeit am Nachmittag verläuft flexibel und orientiert sich an den individuellen Abholzeiten der Familien. Zwischen 14:00 Uhr und 17:15 Uhr haben die Kinder Zeit, den Tag in einer ruhigen, entspannten Atmosphäre ausklingen zu lassen. In dieser Phase können sie je nach Wetterlage im Garten spielen, im Gruppenraum malen, bauen oder sich gemütlich einer ruhigen Beschäftigung widmen.

Für uns ist die Abholsituation ein wertvoller Moment der Erziehungspartnerschaft. Wir begleiten das Hinzukommen der Eltern bewusst, indem wir das Kind sanft aus seiner Tätigkeit herausholen und ihm helfen den Übergang gut zu bewältigen. Die Abholzeit soll für Kinder und Eltern gleichermaßen ruhig, klar und angenehm sein.

4.2. Interaktionsqualität mit Kindern

Eine warmherzige, feinfühlig und verlässliche Interaktion ist das Fundament unserer pädagogischen Arbeit. Besonders in der Krippe brauchen Kinder Bezugspersonen, die ihre Signale wahrnehmen, richtig deuten und prompt sowie angemessen darauf reagieren.

Partizipation im Alltag: Auch die jüngsten Kinder haben ein Recht darauf, ihren Alltag aktiv mitzugestalten. Wir ermöglichen Partizipation durch einfache Wahlmöglichkeiten (z.B. Spielmaterial, Bücher, Sitzplätze, Beteiligung am Tagesablauf) und durch sprachliche Begleitung, die sie ermutigt, eigene Entscheidungen zu äußern.

Sprache als Beziehungsgestaltung: Unser sprachliches Handeln ist wertschätzend, zugewandt und entwicklungsfördernd. Wir benennen Gefühle, kommentieren Handlungen und erweitern Wortschatz und Sprachverständnis durch gezielte Impulse und eine sprachreiche Umgebung.

Beziehungsvolle Pflege: Pflegesituationen wie Wickeln, Essen, Schlafen oder anziehen sind zentrale Momente intensiver Nähe. Wir gestalten sie ruhig, respektvoll und individuell. Sie sind keine „Unterbrechungen“, sondern wertvolle Lern-, Beziehungs- und Dialogsituationen.

Ko-Konstruktion – Lernen im Dialog: Wir begleiten das Kind in gemeinsamer Aufmerksamkeit und dialogisches Handeln unterstützen wir das Kind dabei, Zusammenhänge zu verstehen, Fragen zu entwickeln und Lösungen zu finden.

Beschwerderecht für Kinder: Auch Krippenkinder haben ein Recht darauf, sich mitzuteilen. Wir achten auf nonverbale Hinweise, zeigen Alternativen auf und nehmen Unwohlsein, Ablehnung oder Wünsche ernst. So erfahren Kinder Selbstwirksamkeit und erleben sich als wichtige kompetente Mitglieder der Gruppe.

4.3. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Eine sorgfältige, kontinuierliche und wertschätzende Bildungs- und Entwicklungsdokumentation ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen

Arbeit. Sie unterstützt uns dabei, die Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder sichtbar zu machen, individuell zu begleiten und gemeinsam mit den Eltern zu reflektieren. Unsere Dokumentation basiert auf drei Säulen:

1. Alltagsbeobachtungen

Im täglichen Miteinander nehmen wir jedes Kind bewusst wahr, in seinen Interessen, Spielvorlieben, Beziehungen, Emotionen und Handlungsweisen. Diese situationsorientierten Beobachtungen helfen uns, die individuellen Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und darauf abgestimmte pädagogische Angebote vorzubereiten.

2. Entwicklungsbeobachtungen nach Petermann

Alle sechs Monate führen wir eine differenzierte Entwicklungsbeobachtung anhand der Petermann-Bögen durch. Diese wissenschaftlich fundierten Beobachtungsinstrumente unterstützen uns dabei, Entwicklungsbereiche wie:

- Motorik
- Sprache
- Kognition
- Sozialverhalten
- Emotionale Entwicklung

Systematisch und Kind bezogen einzuschätzen.

Die Auswertung bildet eine verlässliche Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Gemeinsam besprechen wir Stärken, Interessen, Lernfortschritte und, wenn nötig, Förderbedarfe. So schaffen wir eine partnerschaftliche und transparente Grundlage zum Wohl des Kindes.

3. Portfolio – das Bildungsbuch des Kindes

Jedes Kind führt bekommt ein eigenes Portfolio, das seine persönliche Bildungs- und Entwicklungsreise dokumentiert. Es enthält:

- Fotos aus dem Alltag
- Kreative Arbeiten
- Besondere Momente und Zitate des Kindes
- Beobachtungsimpulse

Das Portfolio macht Entwicklung sichtbar, stärkt das Selbstbewusstsein und zeigt dem Kind: „**Das bin ich. Das habe ich erlebt. Das kann ich schon.**“

Eltern können das Portfolio jederzeit gemeinsam mit ihrem Kind anschauen, es ist ein wertvoller Türöffner für Gespräche und ein liebevoller Begleiter durch die gesamte Krippenzeit.

5. Kompetenzwerb der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Das Spiel als elementare Form des Lernens

Das freie Spiel ist die wichtigste Lernform des jungen Kindes. Im Spiel setzt es sich aktiv mit seiner Umwelt auseinander, probiert sich aus, verarbeitet Erlebtes und entwickelt grundlegende Fähigkeiten, die für seine weitere Entwicklung essenziell sind.

Kinder lernen im Spiel:

- Sich selbst wahrzunehmen (Selbstwirksamkeit, Eigeninitiative)
- Mit anderen zu interagieren (soziale Kompetenzen, Sprache, Kooperation)
- Probleme zu lösen (kognitive Fähigkeiten, Ausdauer, Konzentration)
- Bewegungserfahrungen zu sammeln (Motorik, Gleichgewicht, Körpergefühl)
- Fantasie und Kreativität zu entfalten
- Emotionale Sicherheit aufzubauen

In unserer Krippe schaffen wir dafür eine anregende Umgebung mit vielfältigen Materialien, die zum Entdecken, Ausprobieren und gemeinsamen Tun einladen. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten das Spiel aufmerksam, geben Impulse, greifen Interessen auf und unterstützen ohne das selbstständige Tun zu unterbrechen. So entsteht eine Lernumgebung, in der die Kinder spielerisch wachsen, sich entfalten und ihre Welt Schritt für Schritt verstehen.

5.2. Angebotsvielfalt – Lernen im Alltag und in Projekten

Neben dem freien Spiel bieten wir den Kindern eine abwechslungsreiche und kindgerechte Auswahl an pädagogischen Angeboten. Diese orientieren sich am situationsorientierten Ansatz, an den Beobachtungen der Kinder sowie an aktuellen Interessen, Jahreszeiten oder Projektthemen.

Unsere Angebote umfassen u.a.:

- Kreative Tätigkeiten (Malen, Kneten, Werkeln, Gestalten)
- Bewegungsangebote im Innen- und Außenbereich
- Musik-, Sing- und Rhythmikspiele
- Sprachspiele, Bücher, Reime und Fingerspiele
- Naturerfahrungen drinnen und draußen
- Sinnesangebote und erste Experimente
- Rollenspiel- und Alltagssituationen
- Kleine Projekte und gruppeninterne Schwerpunkte

Alle Angebote sind überschaubar, entwicklungsangemessen und freiwillig. Sie ergänzen das freie Spiel und ermöglichen den Kindern, neue Erfahrungen zu sammeln, Kompetenzen zu erweitern und ihre Stärken zu entdecken.

5.3 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Die Bildungs- und Erziehungsbereiche des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) bilden die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit.

In der Krippe fließen diese Bereiche natürlich, spielerisch und alltagsintegriert ineinander. Unsere Aufgabe ist es, den Kindern vielfältige Gelegenheit zu geben, ihre Umwelt zu entdecken, Kompetenzen zu entwickeln und grundlegende Erfahrungen zu sammeln.

5.3.1 Werteorientierung und Religiosität

In unserer Kinderkrippe vermitteln wir grundlegende Werte, die das Zusammenleben in der Gemeinschaft stärken und den Kindern Orientierung bieten. Im täglichen Miteinander erleben die Kinder:

- Wertschätzung
- Respekt
- Hilfsbereitschaft
- Toleranz
- Achtsamkeit im Umgang miteinander und mit ihrer Umgebung

Diese Werte werden nicht belehrt, sondern im Alltag gelebt. Die Kinder erfahren sie in authentischen Situationen: beim Teilen, beim Trösten, beim gemeinsamen Spielen, bei Konflikten, im Umgang mit Materialien und in der Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften.

Wir legen Wert darauf, dass jedes Kind spürt:

„Ich bin wichtig. Ich werde gehört. Ich bin ein Teil der Gemeinschaft.“

Religiöse Feste im Jahresverlauf (z.B. St. Martin, Weihnachten, Ostern) werden kindgerecht aufgegriffen.

Dabei geht es weniger um religiöse Unterweisung, sondern vielmehr darum, den Kindern Sinn, Freude, Gemeinschaftserlebnisse und kulturelle Orientierung zu ermöglichen.

Wir achten auf eine offene und wertschätzende Haltung gegenüber allen Religionen und Weltanschauungen der Familien.

5.3.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Die emotionale Entwicklung ist ein zentraler Bestandteil der frühen Kindheit. In unserer Krippe erleben die Kinder eine Umgebung, die ihnen Sicherheit, Geborgenheit und verlässliche Beziehungen bietet. Dies ist die Grundlage dafür, dass sie ihre Gefühle wahrnehmen, ausdrücken und regulieren.

Wir unterstützen die Kinder dabei:

- Eigene Emotionen zu erkennen
- Gefühle zu benennen
- Bedürfnisse auszudrücken
- Trost anzunehmen
- Mut zu entwickeln
- Vertrauen in sich und andere aufzubauen

Soziale Erfahrungen entstehen in alltäglichen Situationen: beim Spielen, beim Warten, Teilen, Helfen, Trösten oder Streiten.

Konflikte betrachten wir als wertvolle Lerngelegenheiten. Wir greifen sie auf, begleiten die Kinder durch ihre Emotionen und unterstützen sie, Lösungen zu finden, die für alle Beteiligten angemessen sind. Dabei ist uns wichtig, dass jedes Kind erlebt:

„Meine Gefühle sind in Ordnung – und ich kann lernen, gut mit ihnen umzugehen.“

5.3.3 Sprache und Literacy

Sprache ist ein zentrales Element frühkindlicher Bildung. In unserer Krippe begegnen die Kinder einer sprachreichen, wertschätzenden Umgebung, in der sie durch Beziehung, Wiederholung und alltagsnahe Kommunikation sprachlich wachsen können. Kinder erwerben Sprache vor allem:

- Im Dialog
- Durch Gesten, Mimik und Blickkontakt
- In alltäglichen Ritualen
- Im freien Spiel
- Durch Lieder, Reime und Fingerspiele
- Beim gemeinsamen Betrachten von Büchern
- Beim Benennen von Handlungen, Gefühlen und Situationen
- Durch sprachliche Begleitung ihrer Aktivitäten

Unsere pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder durch eine simultane Sprachbegleitung, indem sie:

- Handlungen sprachlich kommentieren
- Gefühle benennen

- Satzbau liebevoll modellieren
- Dem Kind Zeit zur Antwort geben
- Blickkontakt und Nähe nutzen
- Auf Lautäußerungen sensibel reagieren
- Sprache und Gestik verbinden
- Bücher und Erzählanlässe bewusst einsetzen

Bücher, Bildkarten, Alltagsmaterialien und Lieder regen zusätzlich dazu an, neue Wörter zu entdecken und Freude an Sprache zu entwickeln.

Literacy beginnt bereits im Krippenalter:

Kinder blättern, betrachten, hören zu, wiederholen und beginnen, Erzählstrukturen zu verstehen. In gemeinsamen Bilderbuchmomenten erleben sie Nähe, Aufmerksamkeit und eine wichtige Form von Beziehung.

Unser Ziel ist es, dass jedes Kind erlebt:

„Ich werde gehört. Meine Sprache ist wichtig. Ich kann mich mitteilen.“

5.3.4 Digitale Medien und Informatik

Digitale Medien gehören heute selbstverständlich zur Lebenswelt von Kindern und Familien. In der Krippe setzen wir digitale Medien jedoch sehr bewusst, sehr dosiert und ausschließlich pädagogisch begründet ein.

Unser Ziel ist nicht, Kinder „digital zu fördern“, sondern ihnen erste alltagsnahe Erfahrungen zu ermöglichen, die:

- Ihre Neugier wecken
- Wahrnehmung anregen
- Sprache unterstützen
- Dokumentation sichtbar machen

Digitale Medien können z.B. genutzt werden für:

Musik und Hörsequenzen im Rahmen von Angeboten, oder das Hören von Toniefiguren.

Wir achten dabei stets auf:

- Kurze, kindgerechte Nutzung
- Hohe pädagogische Qualität
- Begleitung durch eine Fachkraft
- Keine Überreizung oder Ablenkung
- Klare Regeln und Rituale

Für uns bedeutet Medienpädagogik im Krippenalter vor allem:

- Analoge Erfahrungen stehen IMMER im Vordergrund
- Digitale Medien sind nur eine Ergänzung, kein Ersatz für echtes Entdecken.

Unser Ansatz ist klar:

Digitale Medien unterstützen die pädagogische Arbeit, sie ersetzen sie nicht. Kinder sollen die Welt zuerst mit allen Sinnen real erleben, bevor digitale Eindrücke hinzukommen.

5.3.5 Mathematik, Naturwissenschaften und Technik

Schon im Krippenalter entwickeln Kinder ein natürliches Interesse an mathematischen, naturwissenschaftlichen und technischen Zusammenhängen. Sie entdecken die Welt mit allen Sinnen, stellen Fragen, beobachten, vergleichen, sortieren und experimentieren spielerisch. Unsere Aufgabe ist es, diese frühe Neugier aufzugreifen und in natürliche, alltagsnahe Lerngelegenheiten einzubetten.

Mathematische Grunderfahrungen beginnen im Alltag:

Beim Aufräumen, Bauen, Sortieren, Stapeln, Anziehen oder Essen. Kinder sammeln erste Erfahrungen in Mengen, Größen, Formen, Reihenfolgen, Vergleichen, Zuordnen, Strukturieren oder ersten Zählmomenten.

Unser Ziel ist es, dass Kinder spielerisch entdecken, staunen dürfen und Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten entwickeln.

5.3.6 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung

Schon im frühen Kindesalter entwickeln Kinder ein Gefühl dafür, Teil der Natur und Umwelt zu sein. Sie erleben die Welt intensiv über ihre Sinne: sehen, hören, fühlen, riechen, beobachten und staunen.

In unserer Krippe schaffen wir Gelegenheiten, in denen Kinder Natur bewusst und mit Freude erleben und gleichzeitig erste Grundlagen für nachhaltiges Denken entwickeln.

Im Alltag begegnen die Kinder der Natur auf vielfältige Weise:

- Aufenthalt im Garten
- Spielen mit Wasser, Sand, Erde und Naturmaterialien
- Wind, Regen, Sonnenschein spüren
- Tiere beobachten (Vögel, Insekten, Schnecken)
- Pflanzen und Blumen betrachten
- Jahreszeiten und Veränderungen wahrnehmen

Über diese Erlebnisse entwickeln sie Achtung und Neugier für ihre Umwelt.

5.3.7 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Kinder im Krippenalter begegnen der Welt mit einer großen Offenheit für Klänge, Farben, Formen und Bewegungen.

Sie erleben Musik und Kunst nicht als „Angebote“, sondern als intensive Sinneserfahrungen, die Freude, Ausdruckskraft und Kreativität fördern.

In unserer Krippe schaffen wir vielfältige Gelegenheiten, in denen die Kinder ihre ästhetische Wahrnehmung entwickeln und kulturelle Erfahrungen sammeln können.

Kinder gestalten mit Fingerfarben, Knete, Stiften, Naturmaterialien, Alltagsmaterialien (Papprollen, Schwämme, Tücher), Kleister, Papier, Karton usw.

Hierbei geht es nicht um Ergebnisse, sondern um den Prozess, um Sinneserfahrungen, Spuren hinterlassen, ausprobieren, mischen und wiederholen.

Unsere Fachkräfte begleiten diese Prozesse achtsam und ermöglichen den Kindern freies Experimentieren in einer vorbereiteten Umgebung.

5.3.8 Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Gesundheit bedeutet für junge Kinder vor allem: sich wohlfühlen, sicher sein, Freude erleben und Geborgenheit spüren. Wir schaffen eine Umgebung, in der Kinder ihren Körper entdecken, sich frei bewegen können und bei Bedarf Ruhe finden.

Bewegung ist ein Grundbedürfnis im Krippenalter. Die Kinder haben täglich die Möglichkeit, ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben (Garten, Turnraum, Flur/Gang, Bewegungsstationen, Fahrzeuge usw.).

Entspannung und Erholung: Nach einem ereignisreichen Vormittag brauchen kleine Kinder Ruhe, um Eindrücke zu verarbeiten und neue Energie zu sammeln.

- feste Schlafenszeiten
- individuelle Einschlafrituale
- kuschelige Schlafumgebung
- ruhige Nachmittagsphase für früher wache Kinder

Wir achten darauf, dass sich jedes Kind sicher und geborgen fühlt und seinen individuellen Rhythmus leben kann.

Gesundheitsvorsorge findet im Alltag statt.

- Regelmäßiges Händewaschen
- Altersgerechte Hygienegewohnheiten

- Kleidungsanpassung an das Wetter
- Pfleglicher Umgang mit Materialien
- Gesunde Routinen im Tagesablauf

Krankheit und Infektionsschutz

- Klare Kommunikation mit Eltern über Symptome, Krankschreibungen und Abholnotwendigkeiten
- Einhaltung der Infektionsschutzvorgaben
- Bewusste Ruhephasen für genesende Kinder
- Schonender Umgang in sensiblen Situationen

5.3.9 Lebenspraxis

Lebenspraxis bedeutet für Kinder im Krippenalter:

Sich selbstwirksam erleben, Aufgaben ausprobieren und den Alltag aktiv mitgestalten.

Kindern zeigen wir:

- Wie sie sich an- und ausziehen können
- Wie man Materialien ordnet und pfleglich behandelt
- Dass Aufräumen Gemeinsamkeit schafft
- Wie man kleine Aufgaben übernimmt (Becher/Flasche holen)

Unsere Haltung dabei ist stets:

„Ich kann etwas. Ich darf etwas. Ich wachse an meinen Aufgaben.“

6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

Eine qualitativ hochwertige frühkindliche Bildung gelingt am besten, wenn viele Beteiligte vertrauensvoll zusammenarbeiten. Unsere Kinderkrippe versteht sich als aktiver Teil einer Bildungslandschaft, in der Kinder, Familien, Fachkräfte und Kooperationspartner gemeinsam Verantwortung tragen.

Durch transparente Kommunikation, gegenseitige Wertschätzung und bewusste Netzwerkarbeit schaffen wir die Grundlage für eine gelingende frühkindliche Entwicklung und eine gesunde Bildungsbiografie.

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen ihrer Kinder.

Unsere Zusammenarbeit basiert auf:

- Gegenseitigem Vertrauen
- Offenem Austausch
- Respekt vor den Erfahrungen und Sichtweisen der Familien
- Transparenz in unserer pädagogischen Arbeit
- Gemeinsamer Verantwortung für das Wohl des Kindes

Eltern als Mitgestalter

Wir verstehen Eltern als aktive Partner. Sie bringen ihr Wissen über ihr Kind ein, während wir unsere pädagogische Fachlichkeit einbringen. Gemeinsam gestalten wir eine stabile und tragfähige Basis für das Kind.

Formen der Zusammenarbeit:

- Tägliche Tür- und Angelgespräche
- Geplante Entwicklungsgespräche
- Eingewöhnungsbegleitung
- Gemeinsame Absprachen bei Übergängen
- Elternabende
- Beteiligung an Festen, Projekten oder Aktionen
- Transparente Informationen über den Krippenalltag

Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Bei Bedarf bieten wir individuelle Elterngespräche, Anregungen zu Entwicklungsthemen und Unterstützung in herausfordernden Situationen an, stets wertschätzend und vertraulich.

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Unsere Kinderkrippe ist Teil eines größeren Bildungsnetzwerks, das die Entwicklung der Kinder auf vielfältige Weise unterstützt. Wir kooperieren mit verschiedenen externen Partnern, um Kindern und Familien Zugang zu weiteren Ressourcen zu ermöglichen.

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten:

Wenn ein Kind zusätzliche Unterstützung benötigt, arbeiten wir immer in enger Absprache mit den Eltern zusammen mit:

- Frühförderstellen
- Kinderärzten
- Sozialpädagogischen Beratungsdiensten
- Fachdienste

Wir nutzen diese Kooperationen, um Kinder frühzeitig und umfassend zu begleiten und Familien zu entlasten.

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Der Schutz des Kindes hat höchste Priorität. Wir handeln in Verdachtsfällen professionell, strukturiert und entsprechend der gesetzlichen Vorgaben gemäß § 8a SGB VIII und BayKiBiG.

Unser Vorgehen umfasst:

1. Aufmerksame Beobachtung durch das Team
2. Sorgfältige Dokumentation aller relevanten Hinweise
3. Interne kollegiale Beratung im Team
4. Einbezug einer insoweit erfahrenen Fachkraft (IEF)
5. Einfühlsamer Dialog mit den Eltern, soweit dies möglich und verantwortbar ist
6. Gemeinsame Einschätzung des Gefährdungsrisikos
7. Kontaktaufnahme zum Jugendamt, wenn Schutzmaßnahmen notwendig werden

Unser Ziel ist es immer:

- Das Kind zu schützen
- Eltern zu schützen
- Gemeinsam tragfähige Lösungen zu entwickeln

Kinderschutz bedeutet für uns: Hinschauen, Verantwortung übernehmen und niemals alleine entscheiden.

7 Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Eine hohe pädagogische Qualität entsteht durch reflektiertes Handeln, fachlichen Austausch, kontinuierliche Weiterentwicklung und stabile Strukturen. Qualität ist kein festes Ziel, sondern ein fortlaufender Prozess, der von allen Beteiligten gestaltet wird.

Unsere Qualität ist kein festes Ziel, sondern ein fortlaufender Prozess, der von allen Beteiligten gestaltet wird.

Unsere Qualitätssicherung beruht auf Transparenz, Teamarbeit, regelmäßiger Reflexion und einer Haltung des lebenslangen Lernens.

7.1 Zusammenarbeit im Team

Ein professionelles und gut abgestimmtes Team ist die Grundlage für gelingende pädagogische Arbeit.

Wir legen großen Wert auf ein Miteinander, das von gegenseitiger Unterstützung, Wertschätzung und Klarheit geprägt ist.

Unsere Formen der Zusammenarbeit:

- **Regelmäßige Teamsitzungen**
Austausch über Kinder, Projekte, organisatorische Abläufe und aktuelle Themen.
- **Interne Fallbesprechungen:**
Gemeinsames Reflektieren von Entwicklungsfragen oder besonderen Situationen.
- **Absprachen und Verantwortlichkeiten:**
Klare Aufgabenverteilung schafft Sicherheit und Orientierung.
- **Kollegiale Beratung:**
Ressourcenorientierter Austausch über herausfordernde Situationen.
- **Offene Kommunikationsstruktur:**
Wertschätzend, ehrlich und lösungsorientiert.

Ein gutes Teamklima wirkt sich direkt auf das Wohlbefinden der Kinder aus.

7.2 Personal- und Teamentwicklung

Pädagogische Qualität lebt von Fachwissen, Engagement und Weiterentwicklung. Wir fördern unser Team durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen, um fachlich auf dem aktuellen Stand zu bleiben.

Dazu gehören:

- Fortbildungen zu aktuellen pädagogischen Themen
- Auffrischungen zu Erster Hilfe am Kind
- Inhouse-Schulungen

Jede Fachkraft bringt individuelle Stärken und Interessen mit, die wir bewusst einbeziehen. So entsteht ein lebendiges, vielseitiges Team, das voneinander lernt und gemeinsam wächst.

7.3 Weiterentwicklung unserer Einrichtung- geplante Veränderungen

Unsere Kinderkrippe befindet sich in einem kontinuierlichen Entwicklungsprozess. Wir überprüfen regelmäßig unsere pädagogische Arbeit, unsere Räume, Konzepte und Abläufe und passen sie an die aktuellen Bedürfnisse der Kinder und Familien an.

Wir entwickeln unsere Einrichtung weiter durch:

- Regelmäßige Konzeptionsüberarbeitungen
- Reflexion des pädagogischen Alltags
- Anpassung der Raumgestaltung an neue Entwicklungsbedürfnisse

- Erweiterung und Aktualisierung von Material
- Austausch mit dem Träger über strukturelle Themen
- Rückmeldungen aus dem Team und von Eltern
- Beobachtung gesellschaftlicher Entwicklungen (z.B. Digitalisierung, Inklusion, Familienstrukturen)

**Unser Ziel ist es, eine Einrichtung zu sein, die lebendig,
zeitgemäß, stabil und Kind zentriert arbeitet.**